

Vum Bätēs un vum Bärb

Bernd Hambüchen erzählt von „Spetzbove und Kniesbüggele“

Von ELLI RIESINGER

Wie aus einer „Venus vun Milo“ eine „Venus mit Killos“ wird, wie ein stets akkurater Kassierer sündigen Versuchen unterliegt, dass auch einem Parapluie Nässe schaden kann – diese Andeutungen verlocken, mehr über diese Geschehnisse zu erfahren.

Warum Billas und Bartholomäus Blums „Silberne“ nicht mit einem Happy End endet, warum „Aale Krom Such“, abgekürzt das AKS-Syndrom oder auch bekannt als Antiquitäten-Sammeln, auch Gefahren birgt – wer mehr über diese Geschehnisse erfahren will, ist gut beraten, das neueste Buch von Dr. Bernd Hambüchen aus Overath zu lesen.

Der Titel „Spetzbove, Kniesbüggele un ander Lück“ verspricht Spannung und auch Attacken auf die Lachmuskeln. In kurzweiligen Kurzgeschichten, oft mit unerwartetem Ausgang, berichtet der Autor von Menschlichem. Und auch von Männlichem, etwa dem Unverständnis, welche Wege die Angetraute zurück-



Dr. Bernd Hambüchens neuestes Werk ist im J. P. Bachem Verlag erschienen, herausgegeben von der Akademie für uns kölsche Sproch.

legen kann, damit sie mit ihrem neu gewandeten Gatten „strunze“ kann.

Oder auch wie Bruder Aloysius – wegen seiner Freude an der Freude auch Bruder Lustig genannt – aus dem Kloster zu Altenberg bei einer seiner Sammel-(oder besser „Kött“)-Touren den „knickrigen“ Grafen von Berg überlistete, wird anschaulich geschildert.

Der lokale Bezug zur bergischen Heimat des in Overath lebenden Schriftstellers Bernd Hambüchen wird deutlich: beim Bericht über die Messe für den „Bätēs“ in St. Walburga oder auch der heilenden Händen vom Bärb, dem „steinalde Hutzelfräuche“.

Jede Geschichte zu verstehen, bedarf ausgeprägter Kenntnis kölscher Sproch. Für jene, die über diese Kenntnis verfügen, ein unbedingt zu empfehlender Lese-Genuss, quasi ein Muss.

Bernd Hambüchen: „Spetzbove, Kniesbüggele un ander Lück“, J.P. Bachem Verlag, Herausgeber: Akademie für uns kölsche Sproch, 978-3-7616-2401-2, 14,95 Euro